

Liste der Kandidaten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1904)**

Heft 45-46

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gegenteil in einer weit günstigeren Stellung als diejenige war, die das Berner und Genfer Komitee je einnahmen.

Ich spreche nichts von den 191 Fr. 15 Ueberschuss, welche dem Beschlusse der letzten Generalversammlung nach ihre Anwendung gefunden haben müssen (siehe Seite 18 des Rechnungsberichtes) und welche also annulliert sind; es blieben Ihnen also nur die gewöhnlichen Hilfsquellen der Gesellschaft, überdies noch die Summe von 581 Fr., welche die Generalversammlung als Zuschuss bewilligte, also eine Gesamtsumme von ungefähr 1641 Fr., gegen 1060 Fr. der vorhergehenden Jahre; hierzu kommt noch der Unterschied, dass die Druckkosten des Protokolls letzten Jahres, — Dank der Ersparnisse, welche wir für Sie gemacht haben, — nur etwa die Hälfte von dem betrug, was die Druckkosten der Protokolle der vorhergehenden Jahre betrug, wo man einen Stenographen anstellte, d. h. 250 Fr. anstatt 500 Fr.

Infolge der geringen ihm zur Verfügung gestellten Mittel war es dem Genfer Komitee nicht gelungen, die « Schweizer Kunst » regelmässig erscheinen zu lassen; es hatte sich über die Schwierigkeiten, welche sich erheben konnten, klar werden können und wird gewiss weit davon entfernt sein, dem Neuenburger Komitee zum Vorwurfe zu machen, dass es ihm sogar mit grösseren Hilfsquellen über die es gebietet, nicht gelungen ist, sie ganz regelmässig erscheinen zu lassen, doch wünschen wir, dass dies nicht dem Genfer Komitee, das nichts dazu kann, zur Last gelegt werde, und dass der ungünstige Eindruck, den der angeführte Artikel veranlasste, verwischt werde.

Indem wir auf Ihre Unparteilichkeit rechnen, ersuchen wir Sie, geehrter Herr Präsident, diesen berichtenden Brief in der nächsten Nummer der « Schweizer Kunst » erscheinen lassen zu wollen, damit jedes Missverständnis beseitigt sei und versichern wir Sie in dieser Erwartung unserer herzlichsten Gefühle und aufrichtigsten Grüsse.

Im Namen des früheren Genfer Centralkomitees:

F. DE LAPALUD,
früherer Centralkassier.

Wir bestreiten die Richtigkeit der von Herrn de Lapalud angeführten Zahlen durchaus nicht, doch ist uns in der Generalversammlung gesagt worden, dass der Jahresüberschuss am 28. Juni 1903 772 Fr. 15 R. betrüge und dass uns diese Summe zuerteilt werde, um die Redaktion der Zeitung zu organisieren.

Diese Summe ist aber aus ganz regelrechten Gründen, welche jedoch unglücklicherweise nicht vorgesehen worden sind, auf 496 Fr. 25 R. herabgesetzt worden, was den Rest, welcher uns am 25. November 1903 zur Zeit als uns das vorhergehende Komitee die Kasse übergab, eingehändigt wurde, auf 275 Fr. 90 R. verringerte.

Dies ist alles, was wir bestätigen wollten.

Dies ist der Text des von der Generalversammlung gefassten Beschlusses. Er ist im Sitzungsberichte dieser Versammlung in Nummer 37-38 der « Schweizer Kunst » erschienen. Man liest darin auf Seite 17:

* * *

« Die Sitzung wird um drei Uhr wieder aufgenommen.

Der Herr Präsident erklärt, dass die vorhergehende Abstimmung von den verschiedenen Gruppen der Versamm-

lung und namentlich von den Herren Abgeordneten der Sektionen soeben ernstlich beraten wurde. Es ergibt sich daraus, dass diese Erhöhung der jährlichen Beisteuer viel Unzufriedenheit und möglicherweise — namentlich in der Basler und Zürcher Sektion — viele Austritte hervorzurufen droht.

Unter diesen Umständen ersucht er die Versammlung, den folgenden Vorschlag der Herren Silvestre und De Lapalud der Prüfung unterziehen zu wollen: *Man würde die jährliche Beisteuer beibehalten, indem man den dieses Jahr gewonnenen Ueberschuss der Zeitung zuwendete — was der Ausführung nach auf's gleiche herauskäme.*

Herr Emmenegger protestiert gegen diese Kombination; er ist nur Anhänger der Verringerung der durch die letzte Abstimmung festgesetzten Beisteuer.

Der Vorschlag der Herren Silvestre und De Lapalud wird der Abstimmung übergeben und mit Ausnahme von drei Stimmen allgemein angenommen.

G. J.

LISTE DER KANDIDATEN,

WELCHE IN DER VOM 11.-12. JUNI 1904 IN NEUENBURG STATTFINDENDEN VERSAMMLUNG VORGESCHLAGEN WERDEN:

München. — Herr Edward STIEFEL, Maler und Radierer, in Gern bei München, Böcklinstrasse 15.

Freiburg. — Herr Jean CASTELLA, Maler, rue de Romont.
» Henri BRASEY, Professor am Kollegium St. Michel.

Neuenburg. — Herr Ed. PARIS, Maler in Bern.

» BRIFFOD, Maler.

» RACINE, Maler.

Bern. — Herr Walter KÜPPER, 62 rue de la Justice.

Zürich. — Herr Jakob HALLER, Architekt, Neptunstrasse 16, Zürich V.

» Hermann WASSMUTH, Maler, Trittligasse 2, Zürich I.

Paris. — Herr ROBERT, Maler, rue Campagne première 3.

» SENN, Boulevard Voltaire 150.

WETTBEWERB.

Der Hilfsverein für die Wiederherstellung der Kirche von St. Gervais (« Association auxiliaire pour la restauration du Temple de St-Gervais ») eröffnet einen in zwei Abteilungen zerfallenden Wettbewerb für den Entwurf eines für die Kirche von St. Gervais bestimmten Glasfensters.

Die Bewerber sollen ein der Eskalade entnommenes Ereignis darstellen.